

**HERMANN BUTTING**

*mit Illustrationen von Marianne Schütze*

**PIPELINE ZUM LEBEN**

Ein Unternehmer entdeckt die Bergpredigt

*fontis*

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

© 2020 by Fontis-Verlag Basel

Die Bibelstellen wurden, soweit nicht anders angegeben, folgender Übersetzung entnommen:

Elberfelder Bibel. Revidierte Ausgabe 2004.

R. Brockhaus Verlag Wuppertal

Umschlaggestaltung: Marianne Schütze & René Graf

Illustrationen im Innenteil: Marianne Schütze

Satz: Roland Senkel

Lektorat: Siglinde Rüppel

Druck: Finidr

Gedruckt in der Tschechischen Republik

ISBN 978-3-03848-190-4

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	15
Management Summary „Vom Schätzesammeln“	18
Einführung	23
Herangehensweise	
Struktur der einzelnen Kapitel	
Mandat und Motivation	27
Einleitung des Verfassers Matthäus	
Beginn der Rede Jesu: Die „Management Summary“	
Mandat und Motivation der Jünger	
I  Vertrauen und Erleben	33
Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich Gottes mit Erfahrungsberichten von Ursula Weiffenbach (Gott handelt – auch im Verborgenen) und Niklas Stumpp (Wunder)	
II Selbsterkenntnis und Wertschätzung	55
Glücklich die Trauernden, denn sie werden getröstet werden mit Erfahrungsberichten von Susanne Kunschert (Tägliche Reflexion) und Marianne Schütze (Ermutigung zur Veränderung)	
III Sehnsucht und Gemeinschaft	73
Glücklich, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden mit Erfahrungsberichten von Niklas Stumpp (Gottes Nähe) und Joachim Loh (Sponsoring)	
IV Lebensausrichtung und Lebensfreude	97
Glücklich, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen mit Erfahrungsberichten von Dr. Hans Martin Weiffenbach (Seid nicht besorgt) und Dr. Holger Klose (Dient einander)	
V  Vergebung Zug um Zug	127
Glücklich die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren mit Erfahrungsberichten von Ursula Weiffenbach (Kleine Taten der Liebe) und Joachim Loh (Überwinden)	

VI Treue und Nachhaltigkeit	139
Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben mit einem Erfahrungsbericht von Dr. Ulrich Albrecht-Früh (Sanft-Mut)	
VII Großzügigkeit und Auszeichnung	157
Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen mit Erfahrungsberichten von Dr. Hans Martin Weiffenbach (Bessere Verhandlungsposition) und Joachim Loh (Im Wettbewerb)	
Die Nachfolger Jesu	171
Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel	
Weisungen und Warnungen	175
Schlussteil der Rede Jesu Abschlussverse des Verfassers Matthäus	
Die Vision Jesu	189
Das Vaterunser Die Vision Jesu für dein Leben	
Anhang	195
Die Rede Jesu auf dem Berg (Matthäus 5-7) Zuordnung der Texte der Bergpredigt zu den Kapiteln Glossar Informationen zu den Autoren	



2 „Geheimnis“

# Vorwort

„Glücklich die ...“ So beginnt Jesus seine berühmte Rede auf dem Berg.

Für mich war die sogenannte Bergpredigt immer eine Art „Geheimnis“. Mir schien der Anspruch, den Jesus dort an seine Nachfolger stellt, so hoch zu sein, dass niemand diesen Text tatsächlich umsetzen kann. Was soll frau oder man mit einem Text, der letztlich unrealistisch und somit „lebensfern“ ist!? So habe ich viele Jahre „einen Bogen um die Bergpredigt gemacht“.

Doch wie ich Jesus und seine Worte im Laufe meines Christenlebens kennengelernt habe, konnte ich mich nicht damit abfinden, dass Jesus, genialer Lehrer, Redner und vorbildliche Führungskraft, eine Rede hält, die unverständlich und deren Inhalt lebensfern sein soll. Und so habe ich mich vor ein paar Jahren hingesezt und angefangen, die Bergpredigt genauer unter die Lupe zu nehmen.

Als ich mit meinen Aufzeichnungen begann, habe ich ausschließlich für mich selbst geschrieben und mich so über Jahre sehr intensiv mit der Bergpredigt beschäftigt. Meine Entdeckungen haben mich begeistert. Ich habe in der Bergpredigt einen Schatz gefunden, den ich teilen möchte.

Bei Rücksprache mit Theologen wurde mir der Eindruck gespiegelt, einen neuen Ansatz zum Verständnis der Bergpredigt gefunden zu haben. So entstand die Idee zu diesem Buch.

Wenn schon ein Buch, wollte ich nicht nur eine theoretische Abhandlung schreiben, sondern es auch praktisch werden lassen. So kam mir die Idee, zu den einzelnen Seligpreisungen ganz persönlich zu erzählen, was diese Aussagen Jesu für mich bedeuten, auch in meinem Berufsalltag. Denn ich genieße die Nachfolge Jesu. Insofern möchte ich mit diesem Buch auch einladen, sich auf den Weg der Nachfolge zu machen.

Dann kam mir der Gedanke, auch andere Unternehmer zu fragen, ob sie bereit wären, zu dem einen oder anderen Thema der Bergpredigt Einblicke in ihr Leben und in die Umsetzung ihres Glaubens in ihrem Berufsalltag zu geben. Ihre Erfahrungsberichte habe ich gerne mit aufgenommen. Die Inhalte stehen natürlich nur für ihre persönliche Lebenspraxis und ihre Glaubensüberzeugungen.



3 „Schätze teilen“



Ich bin leidenschaftlicher Unternehmer, und das in siebter Generation, kein Theologe. Seit Luther kann jeder die Bibel lesen. Die Spannung zwischen den „zwei Welten“ fasziniert mich. Ich möchte ermutigen, die Business-Welt und die Welt der Spiritualität und des Glaubens miteinander in Einklang zu bringen. Ich habe die Bergpredigt mit meiner Unternehmer-Brille gelesen. Als *gläubiger* Unternehmer, das werden Sie beim Lesen allerdings feststellen.

Bei der Auseinandersetzung mit der Bergpredigt haben sich für mich sehr grundlegende Fragestellungen aufgetan:

Wir reden heute viel über Nachhaltigkeit: Was von dem, was ich tue, wird einmal Bestand haben? Darf ich „Schätze in dieser Welt sammeln“, oder hat Gott etwas dagegen? Kann man auch „Schätze im Himmel sammeln“? Und wenn ja, wie geht das?

Glücklich sein! Wer sehnt sich nicht nach Lebensglück und Lebensfreude!? Was bedeutet „glücklich sein“ tatsächlich? Kann es eine „Gebrauchsanweisung“ zum Glücklichsein geben? Kann ich überhaupt glücklich sein, wenn ich doch wütend oder traurig bin, leide, krank bin oder in einer Krise stecke? Jesus beginnt die Bergpredigt mit „Glücklich die ...“. Wie ist das gemeint?

Dies ist keine literaturwissenschaftliche Arbeit. Ich habe bewusst keine Literaturrecherche zur Bergpredigt unternommen. Ich wollte selber nachdenken, meditieren, beten, „durchkauen“ und wieder und wieder Matthäus 5 bis 7 lesen, lesen und lesen. Meine Elberfelder „Jubiläumsbibel“ aus dem Jahr 2004 mit Erklärungen hat mich dabei auf andere Parallel-Bibelstellen aufmerksam gemacht. Ich schreibe über meinen persönlichen Glauben und wie ich die Bibel verstehe und vertrete meine Ansicht mit Begeisterung und Überzeugung. Sicherlich wird es Aussagen geben, wo Sie anderer Auffassung sind. Das ist gut so. So ist mein Verständnis von Toleranz: Sich gegenseitig zuhören und gegebenenfalls voneinander lernen.

Sie erreichen mich unter [schätze.teilen@butting.de](mailto:schätze.teilen@butting.de).

Hermann Butting

# Management Summary „Vom Schätzesammeln“

„Glücklich die ...“

Mit seiner Rede auf dem Berg hat Jesus seiner Nachwelt eine sehr kompakte Wegbeschreibung für seine Nachfolge hinterlassen. Modern formuliert: ein Leitbild für das Unternehmen Nachfolge, ergänzt um ein paar wertvolle Ratschläge. Seine Rede startet mit einer Management Summary und enthält sogar ein Vision Statement. Sie reicht von der Formulierung des Mandats für seine Nachfolger bis hin zu den möglichen „Kosten“. Aber vor allem macht sie klar: „Ihr werdet glücklich sein!“ Dieses Glück kenne ich aus persönlicher Erfahrung. Es ist eine innere Freude. Freude an der Gemeinschaft mit Gott, Dankbarkeit für alles, was er uns geschenkt hat, und Begeisterung dafür, sein Wirken zu erleben. Dazu möchte dieses Buch einladen!

Die Wegbeschreibung im Überblick:

## I Vertrauen und Erleben



4 „Vertrauen und Erleben“

Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich Gottes.

Wenn du es schaffst, Gott und der Bibel dein Vertrauen zu schenken, gehst du wie durch eine geheime Tür in ein unbekanntes Land und erlebst Gott und sein Wirken – wundervoll!

## II Selbsterkenntnis und Wertschätzung

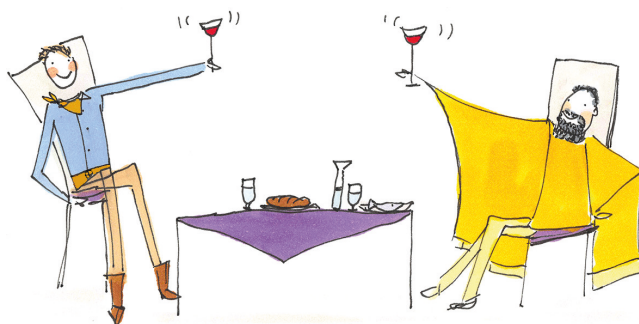


5 „Selbsterkenntnis und Wertschätzung“

Glücklich die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Jesus ermutigt dich, aufrichtig mit dir zu sein, um dich selbst zu erkennen und traurig darüber zu werden. Dann kann Jesus dich trösten und als seinen Botschafter beauftragen. Er möchte, so wie du bist, mit dir zusammenarbeiten. Was für eine Wertschätzung!

## III Sehnsucht und Gemeinschaft



6 „Sehnsucht und Gemeinschaft“

Glücklich, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

Die meisten Menschen haben tief in ihren Herzen eine Sehnsucht nach Gott, nach Geborgenheit und Liebe, nach Rechtsein vor Gott. Jesus verspricht, diese Sehnsucht in der Gemeinschaft mit ihm zu stillen. Du brauchst nur das Geschenk der (Ge-)Rechtsprechung durch seine Person anzunehmen.

## IV Lebensausrichtung und Lebensfreude

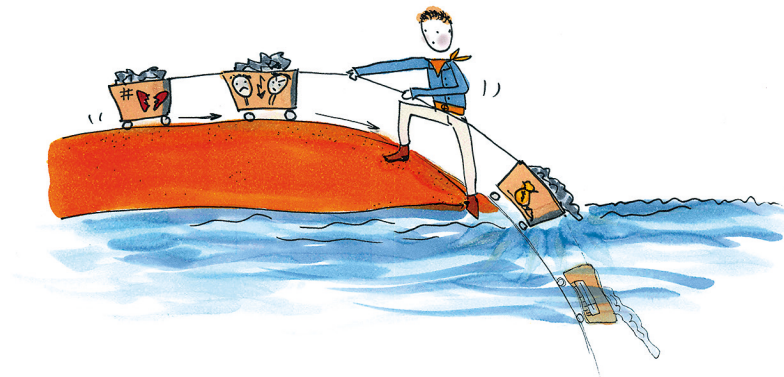


7 „Lebensausrichtung und Lebensfreude“

Glücklich, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Wenn du Gottes leidenschaftlicher Liebe antwortest, in seiner Liebe verwurzelt bist und deshalb in Gemeinschaft mit Jesus lebst und seinen Willen als Prio 1 setzt, wirst du ihn immer besser kennenlernen und tiefe Lebensfreude empfinden.

## V Vergebung Zug um Zug



8 „Vergebung Zug um Zug“

Glücklich die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.

Gott ist der Einzige, der dich gerecht beurteilen kann. Er vergibt dir deine Schuld und Unzulänglichkeit durch Jesu Tod am Kreuz, ja, er hat dir bereits vergeben. Diese Vergebung wird für dich aber erst dann wirksam, wenn du gegenüber deinen Mitmenschen gnädig und vergebend handelst.

## VI Treue und Nachhaltigkeit



9 „Treue und Nachhaltigkeit“

Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

Wenn du es auch bei Anfeindung durch andere schaffst, nicht mit gleichen Mitteln zu antworten, sondern treu nach Jesu Werten handelst, verspricht Jesus, den Segen der Nachhaltigkeit auf dein Tun zu legen.

## VII Großzügigkeit und Auszeichnung



10 „Großzügigkeit und Auszeichnung“

Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

Je ähnlicher du Jesus auf deinem Weg mit ihm wirst, umso großzügiger und selbstloser wirst du in deinem Denken, Fühlen und Handeln. Und umso mehr Frieden und Freude wirst du in deinem Umfeld verbreiten. Ein ausgezeichnetes Leben!



# I Vertrauen und Erleben



4 „Vertrauen und Erleben“

Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich Gottes.

Wenn du es schaffst, Gott und der Bibel dein Vertrauen zu schenken, gehst du wie durch eine geheime Tür in ein unbekanntes Land und erlebst Gott und sein Wirken – wundervoll!

„Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.“ (Matthäus 18,3)

Die Einflussreichen und Intellektuellen haben in unserer Gesellschaft die Deutungshoheit. Sie nutzen ihr Wissen und ihren Einfluss, zum Beispiel auf die Medien, die Wissenschaften oder die Politik, um ihren Überzeugungen und ihren Ideen für die Gestaltung unserer Gesellschaft Raum zu geben, aber auch für ihre persönlichen Strategien und Vorteile. Dementsprechend beeinflussen und lenken sie ihre Mitbürger oder die Menschen in ihrem unmittelbaren Einflussbereich. Das begegnet uns täglich und ist für uns alle das menschlich Normale.



Auch ich gehöre als Unternehmer zu dieser Personengruppe. Jesus warnt diese Menschen davor, verantwortungslos mit ihrer Macht umzugehen.

In der Geschichte (und sicher auch heute noch) haben einflussreiche Personen Gottes Wort für ihre Zwecke benutzt und entsprechend verkürzt wiedergegeben, interpretiert oder missbraucht. In diesen „Missbrauchsfällen“ geht es in Wahrheit nicht mehr um den Glauben an Gott, sondern um Macht.

Jesus hatte in diesem Sinne die einflussreichen religiösen Führer seiner Zeit, die Schriftgelehrten und Pharisäer vor Augen.

Das Gegenteil der Einflussreichen sind „die Armen im Geist“. Sie glauben, was man ihnen sagt, und deuten nicht um. Sie glauben an Gott und vertrauen Gott und seinem Wort wie die Kinder. Um diese Menschen ist Jesus besorgt. Diesen Menschen verspricht Jesus, dass sie Gottes Gegenwart und sein Wirken erleben werden, jetzt und hier!

Das betrifft zunächst jeden Menschen ganz persönlich. Am Ende macht es jedoch einen Unterschied für unsere Gesellschaft.

Nun zu dem dazugehörigen Abschnitt der Rede Jesu:

17 Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

19 Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel.

20 Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.

(Matthäus 5,17-20)



Wie erklärt Jesus in diesen Versen 17 bis 20, wem das Reich Gottes gehört? Denn das ist ja meine Ausgangsthese: Ein Abschnitt seiner Rede erklärt eine seiner Seligpreisungen. Im Vergleich zu den anderen ist dies ein sehr kurzer Abschnitt. Er fokussiert sich auf die Seligpreisung „Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich Gottes“. In diesem



Redeabschnitt geht es Jesus um Glauben, um *den* Glauben. Jesus lehrt, auf welche Glaubensinhalte es ankommt. Der Abschnitt ist eine Art kompaktes Glaubensbekenntnis.

Jesus erklärt, dass **er** die Erfüllung der Prophetien und Verheißungen ist; das heißt insbesondere auch, dass er der versprochene und erwartete Messias ist, der Erlöser (Vers 17). Er macht seinen Zuhörern klar, dass Gottes Wort wahr und unvergänglich ist und dass alle Versprechen der Bibel eingehalten werden (Vers 18). Im Grunde würden diese Aussagen als Glaubensbekenntnis bereits ausreichen. Doch Jesus fährt noch fort. Denn es ist Jesus wichtig, dass wir Gottes Wort glauben, ohne etwas wegzulassen, es in Teilbereichen abzuändern oder zum eigenen Vorteil umzuinterpretieren. Außerdem ist es Jesus wichtig, dass wir auch **nach Gottes Wort und Willen handeln**. Denn wer diesen Glauben lebt und ihn auch noch anderen Menschen lehrt, wird „groß heißen im Reich der Himmel“. Jesus wünscht sich also Jünger, die seine Worte und seinen Willen tun und von diesem ihrem Glauben weitererzählen und lehren, und stellt dafür sogar eine Belohnung in Aussicht (Vers 19). Bei den Schriftgelehrten und Pharisäern stimmten Glauben, Lehren und Tun nicht überein. Jesus war mit ihrem Tun und ihrer Herzenshaltung nicht einverstanden (Vers 20). Aus unserer heutigen Perspektive verstehen wir, dass es Jesus darum geht, ihm zu glauben und unsere Rechtfertigung und Gerechtigkeit vor Gott durch ihn, Jesus, anzunehmen. Unter den Schriftgelehrten und Pharisäern waren anscheinend viele „selbst-gerechte Heuchler“, die die durch Jesus verkündete und in seiner Person begründete Gerechtigkeit nicht akzeptieren wollten.

Sowohl in Vers 19 als auch in Vers 20 greift Jesus die Verheißung seiner Seligpreisung „Glücklich die Armen im Geist, **denn ihrer ist das Reich Gottes**“ auf. Das unterstreicht den Zusammenhang dieses Textabschnittes zu der ersten Seligpreisung.

Also: Alles ganz klar und ganz einfach?! Jesus ist der Erlöser. Gottes Wort ist wahr und zuverlässig. Wir dürfen Gott unser Vertrauen schenken. Seine Gebote sind super für uns, deshalb setzen wir sie um. Wir gehen los und erzählen allen von Jesus und wie cool es ist, ihm und seinem Wort zu vertrauen. Und am Ende bekommen wir auch noch eine Belohnung.

Ganz einfach! Zu einfach?



13 „Interessante Idee“

Wer kann in unserer aufgeklärten und wissenschaftlich geprägten Welt schon glauben, dass Jesus der Mensch gewordene Gott ist, der versprochene Retter, der die Menschen wieder mit Gott versöhnt?

Wer kann in unserer Informationsgesellschaft mit Internet und „Fake News“ schon noch glauben, dass die Bibel Gottes Wort ist und dass wir uns auf ihre Aussagen und Versprechen verlassen können?

„Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich Gottes.“

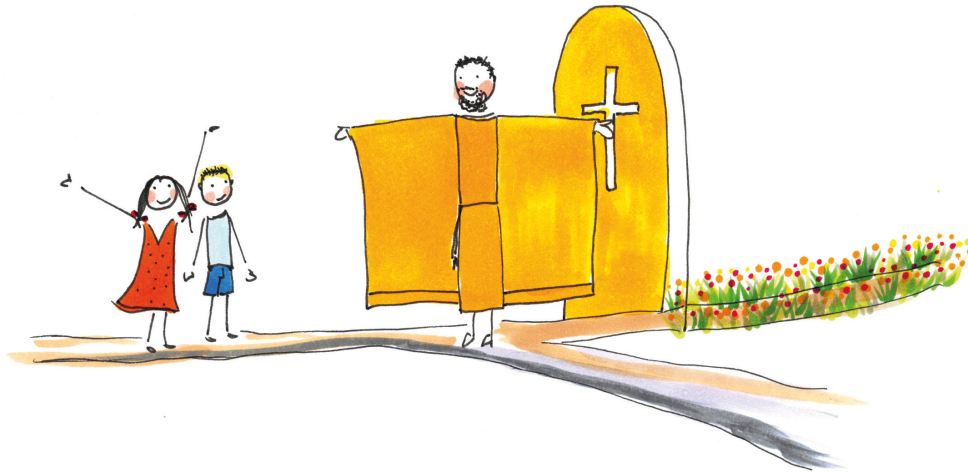
In Lukas 10,21 heißt es:

21 In dieser Stunde jubelte Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.

Ein Unmündiger ist nicht in der Lage, für sich selbst zu sorgen, wie zum Beispiel Kinder oder Menschen, die geistig so minderbemittelt sind, dass sie eines Vormunds bedürfen.

Bedeutet das also: „Glücklich die Unmündigen, die Einfältigen, die Leichtgläubigen“? Ja und Nein.

**Ja**, denn Jesus preist die Menschen glücklich, die aufgrund ihrer geistigen Konstitution, oder warum auch immer, in der Lage sind, das Evangelium zu glauben, ohne viel zu hinterfragen. Er preist die Menschen glücklich, die Gott, Jesus und seinem Wort einfach vertrauen und sich entsprechend verhalten.



14 „Den Kindern gehört das Reich Gottes“

Jesus sagt in Matthäus 19,14:

14 Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht! Denn solchen gehört das Reich der Himmel.

Man beachte, dass Jesus hier die gleiche Verheißung für die Kinder ausspricht wie für die „Armen im Geist“.

**Nein**, wenn man es so deuten wollte, dass **nur** „die Armen im Geist“ das Reich Gottes erleben können. Auch der mächtigste oder intelligenteste Mensch kann „werden wie ein Kind“ und glauben wie ein Kind, glauben wie ein „Armer im Geist“. So macht Jesus in Matthäus 18,1-6 ganz deutlich, dass wir umkehren und werden sollen wie die Kinder. Das bezieht sich im folgenden Textzusammenhang insbesondere auf den Glauben.

- 1 In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist denn der Größte im Reich der Himmel?
- 2 Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte
- 3 und sprach: Wahrlich ich sage euch, **wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.**
- 4 Darum, wenn jemand sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel;
- 5 und wenn jemand ein solches Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt er mich auf.
- 6 Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Sünde gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlenstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. (18,1-6)

Jesus spricht hier in Vers 3 die gleiche Konsequenz aus wie in seiner Rede in Matthäus 5,20 in Bezug auf die Schriftgelehrten. Die Drohung in Vers 6 erinnert an Matthäus 5,19. Wir müssen glauben wie die Kinder, um das Reich Gottes zu verstehen und zu erleben. Jesus identifiziert sich mit den Glaubenden. „... wenn jemand ein solches Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt er mich auf.“ Jesus wohnt in den gläubigen Menschen!

Jesus sagt:

23 Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.  
(Johannes 14,23)

Paulus betet für die Gemeindemitglieder in Ephesus:

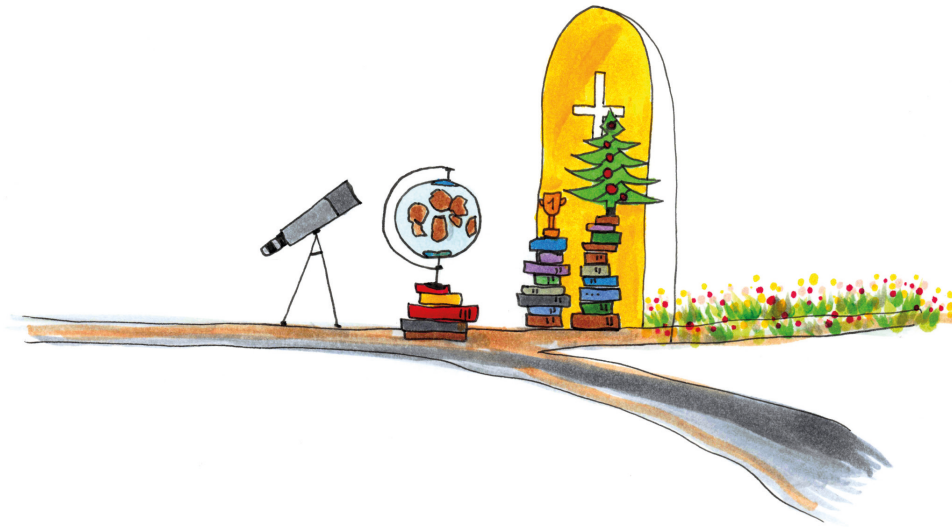
17 ... dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in seiner Liebe gewurzelt und gegründet seid, ...  
(Epheser 3,17)

Jesus wohnt in den Menschen, die wie Kinder an ihn glauben und ihn lieben.

Um Jesu Aussage „Glücklich die **Armen im Geist**, denn ihrer ist das Reich Gottes“ noch besser zu verstehen, kann man die Begriffe „arm oder reich im Geist“ auch noch einmal zurück ins Materielle übertragen, wo sie herkommen. Denn zu den Reichen sagt Jesus in Matthäus 19,23-26:

23 Schwer wird ein Reicher in das Reich der Himmel hineinkommen.  
24 Wiederum aber sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.  
25 Als die Jünger es hörten, gerieten sie ganz außer sich und sagten: Wer kann dann errettet werden?  
26 Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei Menschen ist dies unmöglich, bei Gott aber sind alle Dinge möglich.

Der materielle Reichtum steht dem Reichen „im Weg“, um sich mit ganzem Herzen auf Gott auszurichten.



15 „Mögliche Eintrittsbarriere Bildung“

Zurück übertragen: der Arme → Einfältige und der Reiche → Gebildete. So wie der Besitz dem Reichen bezüglich seiner Herzenshaltung kann auch der Intellekt dem Gebildeten in Bezug auf seinen Glauben „im Weg stehen“! Kann, wohlbemerkt. Es ist einfacher für ein Kind, Gottes Botschaft der Liebe und Erlösung zu empfangen und zu glauben, als für einen gebildeten Erwachsenen. Aber Jesus spricht: „Bei Menschen ist dies unmöglich, bei Gott aber sind alle Dinge möglich.“ Dies gilt für den Reichen wie auch für den Gebildeten. Und dies gilt sicher auch für den Zweifler wie zum Beispiel Thomas (Johannes 20,24-29). Denn nur wer Glauben hat, kann zweifeln. Und trotzdem sagt Jesus zu Thomas:

29 Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig sind, die nicht gesehen und (trotzdem) geglaubt haben!  
(Johannes 20,29)

Jesus und Paulus war es wichtig, dass die Führer des Volkes und die Glaubenslehrer die Gläubigen nicht mit Regeln und Geboten unterdrücken und ihren Interessen unterwerfen, sondern ihnen erklären und zeigen, wie der einzelne Mensch in eine persönliche Beziehung zu Gott kommt; in eine Eltern-Kind-Beziehung!

In Römer 8,15 heißt es:

15 Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsst, sondern ihr habt einen **kindlichen** Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

Dafür ist Jesus gekommen, gestorben und auferstanden und hat seinen Heiligen Geist gesandt. Wir sollen Respekt vor Gott haben, aber keine Angst im negativen Sinne, sondern liebevoll „Papa“ zu ihm sagen.

Kinder sind bedürftig. Sie können nicht alleine leben. Sie sind abhängig von der Zuwendung Erwachsener. Auch das ist ein Bild für uns, wenn wir werden sollen wie die Kinder: Wer das Reich Gottes erleben will, der muss sich in die Abhängigkeit Gottes begeben. Wer alles selbst tut, aus eigener Kraft, Logik und Überlegung, wer sich nur im Rahmen der menschlichen Vernunft und Sicherheit bewegt, der wird Gottes Eingreifen und Wirken selten erleben. Die Menschen, die an Gott glauben wie die „Armen im Geist“, verlassen sich auf Gott und sein Eingreifen. Und dann erleben sie auch sein Eingreifen oder von ihm gewirkte Wunder.

Einem gebildeten und mitunter einflussreichen Erwachsenen fällt es nicht leicht, sich so zu verhalten. Ich weiß, wovon ich spreche. Vielleicht sagt Jesus deshalb in Matthäus 18, Vers 4:

4 Darum, wenn jemand sich **selbst erniedrigen wird** wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel.

Denn sich auf Gott und sein Eingreifen zu verlassen, ist in gewisser Hinsicht erniedrigend, da ich die Fürsorge oder das Steuer aus der Hand gebe und jemand anderem anvertraue, da ich vielleicht in dem Moment nicht alles tue, was ich aus eigener Kraft und Überlegung tun könnte. Das ist nach der Bibel gelebte Demut: Mut, auf Gott zu vertrauen. Der Demütige vertraut also nicht auf seine eigene Kraft, Schlauheit usw., sondern auf Gott.

Petrus schreibt:

6 Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes ...

7 indem ihr alle eure Sorgen auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch.  
(1. Petrus 5,6+7)

Jesus sagt von sich:

29 Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.  
(Matthäus 11,29)

Jesus war demütig. Demut bedeutet, sich der Angewiesenheit auf Gott und der Notwendigkeit seiner Gnade bewusst zu sein und den Mut zu haben, auf Gott zu vertrauen. Der Demütige weiß, dass er eben nicht alles weiß und erkannt hat. Er weiß, dass er auf die Hilfe und das Wissen anderer und insbesondere Gottes angewiesen ist! Jesus selbst sagt von sich, dass er nur das tut und sagt, was sein Himmlischer Vater ihm zu-sagt (Johannes 8,26; 12,50).

Eine gottbezogene Demut bedingt Glauben: Glauben an Gott und den Glauben und das Vertrauen, dass Gott für mich besorgt ist und mich versorgt. In diesem Sinnzusammenhang könnte die Seligpreisung auch lauten:

„Glücklich die Demütigen, denn ihrer ist das Reich Gottes.“

Diese Realität des Reiches Gottes wird nur dem erschlossen, der glaubt. Nur die Glaubenden werden schon auf dieser Welt, in diesem ihrem Leben das Reich Gottes erleben. Wer Gott vertraut und mit seinem aktiven Handeln rechnet, erlebt sein Wirken.

Durch seine pointierte Aussage „Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich Gottes“ und seine Erklärungen in 5,17-20 preist Jesus nicht nur die Menschen, die ihm und seinem Vater im Himmel glauben und vertrauen, sondern er warnt auch die Einflussreichen und Intellektuellen, die Gottes Wort im Sinne ihrer Ideen, Erkenntnisse und Interessen interpretieren und umdeuten und somit ihre Macht missbrauchen. Das wird von Matthäus 18,6 eindrucksvoll unterstrichen:

6 Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Sünde gibt, **für den wäre es besser, dass ein Mühlenstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.**  
(Matthäus 18,6)

Im Reich Gottes ist nicht der Mächtigste der Größte oder der, der die Menschen am besten (ver-)führen kann, sondern der, der Jesus nachfolgt und wie er aus Liebe und in Liebe den anderen Menschen begegnet und dient. Wie Jesus, das heißt durchaus auch: gradlinig, klar, mutig und konsequent.

## Informationen über die Autoren

### Hermann Butting



geboren im Jahr 1964, seit 1989 verheiratet mit Heike; sie haben drei Kinder. Seit dem Jahr 2000 ist er verantwortlicher geschäftsführender Gesellschafter der BUTTING-Unternehmensgruppe. In siebter Generation führt er das Familienunternehmen als Alleingesellschafter. Der gebürtige Knesebecker und graduierte technisch orientierte Diplom-Kaufmann absolvierte nach Berufserfahrung in anderen Unternehmen eine Zusatzausbildung zum Schweißfachingenieur. Später, nach Erfahrungen im eigenen Unternehmen, qualifizierte er sich bei xpand weiter zum Personal Coach.

Aufgewachsen ist Hermann Butting in der evangelisch-lutherischen Kirche. Seine Eltern waren beide zu unterschiedlichen Zeiten im Kirchenvorstand. In seiner Ortsgemeinde hat er im Posaunenchor Tenorposaune gespielt und wurde auch dort konfirmiert. Hermann Butting: „Als junger Erwachsener, mit Anfang zwanzig, habe ich mich noch einmal bewusst für eine Nachfolge Jesu entschieden. Im Laufe der letzten dreißig Jahre hatte ich die Chance, sehr viele unterschiedliche Kirchengemeinden mit unterschiedlichster Prägung kennenzulernen, nicht nur in Deutschland. Zudem habe ich nationale und internationale, von unterschiedlichen Konfessionen organisierte Konferenzen besucht.“ In Gifhorn geht Hermann Butting in die Friedenskirche, eine freie evangelische Gemeinde. In seiner Freizeit liebt er Westernreiten, Kanadier-Fahren und andere Aktivitäten in der Natur, das Hörbuch „Herr der Ringe“ sowie Musik von Bach, Mozart, Beach Boys, Jon Thurlow und Zane Williams.

Sie erreichen Herrn Butting unter [schätze.teilen@butting.de](mailto:schätze.teilen@butting.de).



## Dr. Ulrich Albrecht-Früh



geboren 1964, ist verheiratet mit Angelika, Vater von vier Kindern, und lebt in Krefeld. Sein beruflicher Werdegang beinhaltet sowohl die Ausbildung zum Kupferschmied als auch die Leitung internationaler Forschungs Kooperationen.

Von 2006 bis 2011 war er als CEO für ThyssenKrupp für den Aufbau des Edelstahlwerkes in Alabama sowie für das NAFTA-Geschäft verantwortlich. 2011 wurde er in den Bereichsvorstand der ThyssenKrupp Stainless berufen. Seit 2014 unterstützt er als Berater unterschiedlichste Unternehmen in strategischen und kulturellen Transformationsprozessen. Seit 2015 ist er Mitglied im Beirat der BUTTING-Gruppe.

## Dr. Holger Klose



geboren 1966. Studium der Rechtswissenschaften in Würzburg und Berlin, anschließend Referendariat. Danach wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Marburg und Promotion im Gesellschaftsrecht. Seit 1998

Rechtsanwalt und seit 2009 Notar in Hannover. Ehrenamtliche Tätigkeit in der Evangelischen Kirche. Verheiratet und zwei erwachsene Kinder. Seit 2008 ist er Mitglied im Beirat der BUTTING-Gruppe, seit 2015 dessen Vorsitzender.

## Susanne Kunschert



geboren 1970 in Ostfildern, ist verheiratet und hat einen Sohn. Sie studierte Betriebswirtschaft an der Universität in Regensburg. Zunächst arbeitete sie bei der Firma Dürr in den USA und England und im Anschluss daran als

Wirtschaftsprüfungsassistentin bei der Firma Ernst & Young in Stuttgart-Weilimdorf. Seit 2002 ist sie geschäftsführende Gesellschafterin der Pilz GmbH & Co. KG, wo sie für die Bereiche Personal, Finanzen/Controlling, Vertrieb International, Marketing und Customer Support sowie Produktmanagement verantwortlich ist.

## Joachim Loh



ist 75 Jahre alt, hat 3 erwachsene Kinder und 7 Enkel. Als Unternehmer hat er seine Firmen und alle Verantwortung erfolgreich an die nächste Generation weitergegeben. Er ist ein ehrenamtlich engagierter Christ, der international in verschiedenen christlichen Organisationen verantwortlich mitgearbeitet hat, auch lokal in seiner Kirchengemeinde. Er berät persönlich Jungunternehmer und in Aufsichtsgremien Firmen und hat unter anderem 8 Jahre im Beirat von Hermann Butting mitgewirkt.

## Marianne Schütze



studierte Industriedesign und erwarb ihren Master in Business und Administration an der WU Executive Academy, Wirtschaftsuniversität Wien. Ihre berufliche Laufbahn begann sie als Beraterin für verschiedene Branchen, zuletzt in der Automobilbranche, bevor sie nun seit 2014 den deutschen Markt für eine private Fluggesellschaft betreut. Im Lutherjahr 2017 veröffentlichte sie ihr erstes Buch „22 x 8 Verse für dein Leben – Psalm 119 in Bildern“ (siehe [www.psalmart.com](http://www.psalmart.com)).

Außerdem liebt sie es zu musizieren, zu laufen, zu tanzen und die Bibel zu studieren. Sie lebt seit 2014 in Oberursel bei Frankfurt am Main.

## Niklas Stump



geboren 1997 in Gifhorn. Liebt Wassersport, Gitarrenmusik, Songwriting, Kochen, Genussvolles, Abenteuer und die Natur. Abitur 2015; anschließend zweijähriges theologisches Seminar an der Bethel School of Supernatural Ministry in Redding, Kalifornien. Zurzeit Student in International Business an der TH Nürnberg. Niklas träumt davon, wie man die Welt verändern könnte ...

## Ursula und Dr. Hans Martin Weiffenbach



sind seit 1980 glücklich verheiratet. Sie haben drei erwachsene Kinder und vier Enkelkinder. Sie gehören zu einer evangelischen Freikirche (Doxa Deo Stuttgart) und engagieren sich in der Freien Evangelischen Schule Stuttgart.

Ursula Weiffenbach hat Erziehungswissenschaft studiert. Allerdings hat sie nach einer kurzen Zeit der Berufstätigkeit zunächst bewusst und mit Überzeugung ihre Rolle als Familienfrau in Vollzeit eingenommen. Später folgte eine Weiterbildung in Systemischer Familientherapie. Heute arbeitet sie in eigener Praxis in Stuttgart-Möhringen mit Schwerpunkt Familien- und Paarberatung.

Dr. Hans Martin Weiffenbach ist niedergelassener Zahnarzt in Stuttgart-Möhringen und erlebt seinen Beruf als Berufung.